

und so weit oder so nahe, und dass sich die Erde und der Mond auch ganz gewiss so bewegen, wie's euch vorkommt? Wer ist dort gewesen und hat's gemessen?" so würden sie antworten: „Wenn wir das nicht gewiss wüßten und auf das Haar, so könnten wir nicht auf ein ganzes Jahr, und wer's verlangt, auf weiter hinaus eine Finsterniß voraussa- gen, auf welchen Tag, ja auf welche Minute sie anfängt, und wie tief sie sich in den Mond oder in die Sonne hin- einfrisst.“

Siebtens, und wenn der Mond in seinem vollen Lichte am Himmel erscheint, sieht er bei allem dem kurios aus mit seinem trüben Gesichte und mit seinen helleren und blässern Flecken. Denn bekanntlich ist die Helle nicht gleich- mäßig über ihn verbreitet, sondern ungleichmäßig. Damit hat er die Gelehrten lange Zeit verirt, und ihnen weiß ge- macht, die hellern Theile seien Land, von welchem die Licht- strahlen wieder zurückprallen, und die dunkleren seien Wasser, welches die Lichtstrahlen verschluckt. Allein mit einem ge- hörigen Fernglase, wie es in vorigen Zeiten gar keine gab, hat ein rechtschaffener Sternseher, Namens Schröter, ganz andere Dinge auf dem Monde erblickt, als Land und Wasser; nämlich auch Land, aber kein Wasser, sondern weite Ebenen, hohe Berge und tiefe Abgründe von wunderbarer Gestalt und Verbindung. Hat er nicht ihren Schatten sogar beob- achtet, und wie er sich von Abend gegen Morgen bewegt, verkürzt und verlängert? Hat er nicht zuletzt sogar aus dem Schatten der Berge ihre Höhe ausgerechnet, gleichsam wie ein Exempel aus der Regula de tri? Die höchsten Berge auf dem Monde sind höher, als die höchsten auf der Erde, nämlich 25,000 Fuß. Man bekommt Respekt vor dem Stern- seher und vor der göttlichen Allmacht, die einem schwachen Menschenkinde den Verstand und die Geschicklichkeit geben kann, auf 50,000 Meilen weit Berge auszumessen, die un- ser einer gar nicht sieht. Fragt man nun noch

Achtens und zehntens, was denn eigentlich der Mond am Himmel zu verrichten habe? — Antwort: Was die Erde. — So viel ist gewiss, er erhellt durch sein mildes Licht, welches der Widerschein von seinem Sonnenscheine ist, unsere Nächte und sieht zu, ob des Nachts Alles ordentlich zugehe. Er ist der eigentliche Hausfreund und erste Kalendermacher un- serer Erde und der oberste General-Nachtwächter, wenn die andern schlafen. Hinwiederum scheint die Erde mit ihrem Sonnenglanze in wechselndem Lichte an die finstere Halb- kugel des Mondes und erhellt seine lange, lange Nacht. Was will man dazu sagen! Sieht man nicht in den ersten